

Taxa pe zi
plata la nu-
merat conform
aprobarei Di-
rectiei Gene-
rale P. T. T.
No. 31061/1939

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Bitta.
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Plaza Pioneri 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 20.

21. Jahrgang.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl
37/1938.

Sonntag, den 18. Febr. 1940.

Schwimmende Fabriken im Eismeer

Warum geht der Walfang nun gerade in den schwierigen arktischen und antarktischen Gewässern vor sich? Die Wale suchen nämlich zu bestimmten Jahreszeiten die tropischen und subtropischen Meere auf und mühen dort — sollte man jedenfalls meinen — viel leichter zu jagen sein. Aber man tut dies nicht aus wirtschaftlichen Gründen. Solange sich die Wale in den tropischen Gewässern aufhalten, sind sie ganz mager, sie haben fast keinen Speck. Die dicke Fettschicht, die den wertvollen Tran liefert, setzen sie nur in den Eismeer-Gewässern an, teils als Kälteschutz, teils weil sie dort besonders reichlich ihr Futter, die kleinen Planktontiere, finden.

Aus einem in den Tropen gefangenen Blauwal gewinnt man 16 Barrels, aus einem zur besten Zeit im Eismeer gefangen, 150 Barrels Tran.

Jedes Jahr unternehmen die Wale eine große Wanderung von den Tropen in die arktischen Gewässer und wieder zurück. In den Tropen bringen sie die Jungen zur Welt, denen jede Speckschicht fehlt, so daß sie im Eismeer erfrischen müßten. Durch ein Gesetz wurden in Norwegen bereits 1929 Regeln für den Walfang aufgestellt, die bestimmte Schonzeiten wie bei anderem Fisch vorsehen. Es ist den norwegischen Jägern verboten, säugende Junge und Muttertiere zu töten.

Sie dürfen keinen Finnwal unter 10 Meter und keinen Blauwal unter 20 Meter Länge jagen.

Diese Zahlen sagen genug von der Riesengröße, die die Tiere erreichen. Die fettreichsten Wale sind die Blauwale.

Kein Land Europas fängt alljährlich soviel Fische wie Norwegen. Unter den Fischen spielt für seine Wirtschaft aber das „Großwilde“ Wal eine ganz besondere Rolle. Norwegen hat eine Walfänger-Flotte von 184.000 Tonnen 40 Prozent der Weltproduktion an Tran ist norwegisch!

1936 hatte Norwegen von 23.000 Wale, die insgesamt erlegt wurden, rund 16.000 für sich zu kaufen.

Im gleichen Jahre hat es 197.000 Tonnen Tran in einem Werte von 3,5 Millionen Pfund Sterling auszuführen. Das Verhältnis in den anderen Jahren änderte sich durch das Auftreten Deutschlands.

Früher jagte man die Wale in den Gewässern des nördlichen Norwegens, der Färöer und Islands. Erst 1904 bezogen die Norweger — auch hier als die ersten — die südliche Halbkugel in ihr Jagdgebiet ein.

Sie verbesserten gleichzeitig die Fangmethoden, so daß man sich an die Jagd der vorstuflich tiefen kalten Finnwale, Blauwale und Buckelwale heranzuwagen konnte.

Heute gehört zu jeder Wal-Expedition in der Antarktis eine „schwimmende Fabrik“ — die größten davon 18.000 Tonnen — an deren Bord der erlegte Wal sofort zerlegt und verpackt wird. Dadurch ist der gewonnene Tran, der in der Margarine- und Seifenindustrie eine so wichtige

20 Grad Kälte im Banat

Der Verkehr aller CFR-Autobusse eingestellt

Trotz des Schneewetters und der zeitweilig sich wiederholenden Schneefälle ist, wie man uns von kompetenter Stelle mit-

teilt, der Verkehr auf sämtlichen Banater Eisenbahnstrecken im Gange. Selbstredend gibt es mehrfache Verspätungen, die

auch schon infolge der Kälte unvermeidlich sind, größere Verspätungen, sind aber zumeist nur bei den Zügen, die aus dem Auslande kommen, zu verzeichnen.

Der Verkehr wird auf den Banater Strecken überall aufrechterhalten, selbst die Motorzüge verkehren überall, mit Ausnahme auf der Balcanier Strecke, wo man genötigt war, die beiden Motorzugspare aus dem Verkehr zu ziehen. Auf der Balcanier Strecke verkehren demnach nur die fahrplanmäßigen Dampfzüge.

Heute früh wurde eine Kälte von 19 Grad gemessen. Heute mittags zeigte das Thermometer 13 Grad Kälte.

Die ungarischen Eisenbahnbehörden haben den Arader Stationschef amtlich verständigt, daß infolge der großen Schneefürme der Eisenbahnverkehr nach Rumänien bis auf weiteres eingestellt wurde.

Wird auf den Eisenbahnstrecken der Verkehr aufrechterhalten, so kann dies nicht auch bezüglich der Straßen behauptet werden. Die Straßen können zumeist nur mit Schlitten besahren werden. Dieser Umstand, wie auch die Kälte, machen es erklärlich, daß die Beschickung der Wochenmärkte sichtlich abgenommen hat.

Infolge des Zustandes der Fahrstraßen sah sich übrigens die Eisenbahn genötigt, sämtliche Autobusfahrten, sowohl im ganzen Banat, wie auch im Arader Kreis einzustellen. Die CFR-Autobusse verkehren also gegenwärtig nach keiner Richtung.



Die undankbare Antwort

Frei nach W. G.: „Oh! Diese unglücklichen Neutralen haben nicht die geringste Ahnung, welches „Glück“ ihnen England bescheren möchte, sie sehen sich immer noch äußerst unvernünftig und undankbar zur Wehr...“

Ghandi an die Adresse Londons

„Der Kampf dauert weiter!“

Bombay. Ghandi erteilte gestern auf die letzte Rede des englischen Innenministers in bezug auf das Verhältnis Englands zu Indien. Der indische Freiheitskämpfer erklärte, durch diese Rede sei die Lücke zwischen England und Indien endgültig zuge-

schlagen worden, da London jede ernste Verhandlung über die Zukunft Indiens ablehnt. Ghandi schloß seine Antwort mit folgenden Worten: „Der Kampf dauert weiter.“ Der alte indische Führer ist gewohnt, klar und unzweideutig zu sprechen.

Amerika meint:

Man muss mit einem Weltkrieg rechnen

New York. Der Chef der amerikanischen Admiralität, Stark, hielt einen Bericht über die Lage in Europa und dem Fernost. In ausführlicher Weise schildert Stark die Ursachen des

deutsch-englischen Konfliktes, welcher nicht umgangen werden konnte u. heute viel gefährlicher für die Lage in aller Welt ist, als dies im Jahre 1914-15 der Fall war.

Rolle spielt, weit besser. Meistens wird der Rohstoff direkt von der Fangstelle, d. h. von der „schwimmenden Fabrik“, an die bearbeitenden Industriellen geliefert.

Stark ist der Meinung, daß die Vereinigten Staaten, abhängig mit einem Weltkrieg rechnen müssen, an welchem sie sogar gegen ihren Willen teilnehmen müssen.

Sidorowicz in Rom

Rom. Der Oberkommandant unserer Landeswächter, Teodor Sidorowicz, ist heute morgens nach 8 Uhr in der italienischen Hauptstadt eingetroffen und wurde mit dem Faschisten-Generalkonsul, Mutti, an der Spitze von zahlreichen Faschistenführern empfangen. In London meint man, er hätte sich zur Vorbereitung eines Casencu-Besuches in Rom dorthin begeben.

Die bulgar. Regierung

hat unerwartet abgedankt. Sofia. Knapp vor Blattdruck erhalten wir die Meldung aus der bulgarischen Hauptstadt, daß der Ministerpräsident und Außenminister Riossewanoff dem König ganz unerwartet die Abdankung der Regierung angemeldet hat. Mit der Kabinettsbildung wurde der Universitätsprofessor Filof berraut.

Die rechtliche Lage

Karpathenlands wird geregelt

Budapest. Dem ungarischen Abgeordnetenhaus wurde gestern ein Gesetzesentwurf über die Regelung der rechtlichen Lage von Karpathenland eingereicht. Ob es sich um die versprochene Autonomie handelt, geht aus dem Bericht nicht hervor.

Graf Csaky fährt wieder nach Rom

Rom. (Stefani.) Wie aus Budapest gemeldet wird, beabsichtigt Graf Csaky demnächst zur Erholung nach Italien.

Ob es bei dieser Gelegenheit zu politischen Berechnungen kommen wird, ist nicht bekannt.

Eine Million Polen u. 50.000 polnische Frauen arbeiten

in der deutschen Landwirtschaft

Berlin. (DNB) Die polnischen Kriegsgefangenen, die seit dem Ende des polnischen Feldzuges in der deutschen Landwirtschaft tätig waren, haben sich auch über den Winter im Reich, um bei den Feldarbeiten im Frühjahr sofort wieder ein-

gesetzt werden zu können. Es handelt sich ungefähr um eine Million polnische Kriegsgefangene. Es ist zu bemerken, daß sich auch circa 50.000 polnische Frauen freiwillig zur Arbeitsleistung in Deutschland gemeldet haben.

21 Galager Mädchenhändler verhaftet

Minderjährige Mädchen wurden verführt

Galag. Die Staatsanwaltschaft stellte bei der Durchsicht der Freudenhäuser fest, daß dort zahlreiche minderjährige Mädchen, die aus verschiedenen Städten nach Galag gebracht worden waren, sich wurden hier von den Mädchenhändlern unter Drohungen in barbarischer Weise ausgebeutet.

21 Mitglieder dieser Mädchenhändlerbande — hauptsächlich Juden — wurden in Haft genommen.

Wie wäre es wenn man diese Mädchen auch in allen anderen Städten, wo unter dem Schutz von „Bäder“ oder Stundenhotele-Bordellen aufrechterhalten werden, fortsetzen würde?

Kurze Nachrichten



Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley der Gründer der „Deutschen Arbeitsfront“ und „Kraft durch Freude“-Organisation vollendet heute sein 50. Lebensjahr.

Zur Förderung des Obstportales aus Bessarabien, will die Regierung dort eine Ristenfabrik errichten.

Der Londoner weibliche Luftschutz wählte eine Schönheitskönigin. Dem Ernst der Zeit vollkommen entsprechend.

Roosevelt begibt sich nach Florida auf einen zweiwöchigen Urlaub, den er mit Angeln verbringen will.

Sämtliche englischen Fischer zwischen 18 und 45 Jahren wurden zum Küstenschutz einberufen.

Der ungarische Außenminister, Graf Stefan Csaty, verlobte sich mit der 28-jährigen österreichischen Gräfin, Maria Korinsky.

In Dublin wurde als Protest über die Einrichtung der zwei irischen Freiheitskämpfer Barnes und Richards ein jüdisch-englisches Warenhaus in Brand gesteckt.

Der italienische Außenminister, Graf Ciano, führte gestern mit dem US-Botschafter Beratungen über den Welles-Besuch in Rom.

Die Liquidierung des zurückgelassenen Vermögens der deutschen Auswanderer aus Lettland wurde gegen Verrechnung durch die lettischen Banken übernommen.

Die Lemeschburger Viehmärkte werden am 14. und 15. März, 30. und 31. Mai, 15. und 16. August, 26. und 27. September, sowie am 12. und 13. Dezember 1940 abgehalten.

Der nächste Araber Jahrmärkte findet vom 5.-9. März und der Viehmärkte am 8. März statt.

In Italien müssen anfang März die Jahrgänge 1919 und 1920 einrücken.

Der anglikanische Bischof von Leicester, welcher die Geistlichkeit für den Krieg gegen Deutschland aufbegehren wollte, was ihm mißlungen ist, hat abgedankt und der König nahm die Abdankung an.

Von den 72 Eisenbahnlinien von Varnsdorf in Ungarn, auf denen der Verkehr stilllag, war gestern der Verkehr auf 66 noch nicht aufgenommen.

Went einer Erklärung des englischen Staatssekretärs, Butler, sind Verhandlungen über den Austausch der kriegsuntauglichen deutschen und englischen Kriegsgefangenen im Gange.

Die Araber Gastwirte verlangen Erhöhung der Maximalpreise, weil seit September alle Preise auf dem Lebensmittelmarkt schon bedeutend zugenommen sind.

Die Staatssekretär im Ackerbauministerium, Michael Serban, bei seinem Banater Besuche sich überzeugte müssen im Banat 67 Prozent der Felder mit Frühjahrsaalen bebaut werden.

Anfolge der durch den Schnee hervorgerufenen Verkehrsstörungen in Ungarn sind über 100.000 Liter Milch, die nach Budapest geliefert werden sollten, ungenutzt liegen geblieben.

Lippauer Beamter wegen Monopolwaren-Schwund verurteilt

Arad. Der Radnaer Kaufmann Nicolae Cleuza erstattete die Anzeige gegen seinen jeweiligen Angestellten, den Lippauer Privatbeamten Andreas Peres, der betraut war, bei ihm die Monopolwaren zu verwalten. Bei einer Revision stellte man fest, daß um 27.000 Lei weniger Waren im Magazin sich befanden, als vorhanden

sein müßten. Peres verteidigte sich damit, daß er wohl die Monopolwaren zu verwalten hatte, jedoch hatten auch andere Angestellte Schlüssel zu jenem Raum, in welchem sich die Waren befanden, so daß er nicht die Verantwortung dafür tragen kann, was eventuell verlorenging. Nach dem Verhör von ei-

nigen Zeugen, stellte der Gerichtshof fest, daß es sich im schlechtesten Fall um pure Nachlässigkeit des Beamten handelte, was ebenfalls strafbar ist und verurteilte Peres zu 2000 Lei Strafe.

Mit der Schadenersatzforderung wurde die Firma jedoch an das Zivilgericht gewiesen, weil sie dies zu spät angemeldet hat.

Angenehmes Urteil für die Autofabrikanten

Ein amerikanischer Richter, der an einem Tage kürzlich über zwölf Autounfälle zu urteilen hatte, von denen neun auf Ueberalterung der Wagen zurückzuführen waren, ließ den Besitzern die Wahl zwischen Gefängnis oder der Beförderung ihrer Autos. Dann zerschlug er

eigenhändig mit einem Schmiebehämmer ein beschlagnahmtes Auto und ließ die Geräusche dieses Zerstückelens durch den Rundfunk übertragen. Automobilfabrikanten haben erklart, das wäre die herrlichste Rundfunksendung gewesen, die sie jemals gehört hätten.

Keine neuen russ. Forderungen an die Balten-Staaten

Riga. Die lettische Regierung widerlegte die im Ausland verbreitete Nachricht, als wäre Rußland an sie und an die Balten-Staaten überhaupt mit neuen Forderungen herantreten. In der amtlichen Erklärung werden

diese Nachrichten als grundlose Erfindungen und auch das freundschaftliche Verhältnis mit Rußland betont. Besetz und verbreitet die „Araber Zeitung“

Volksschülerin opfert ihre gesamten Ersparnisse von 5000 1-Leu-St. für Heeresrüstung

Bukarest. Das Ministerium für die Secrethaltung hebt die opferwillige Tat der Konstanzaer Volksschülerin Johanna Vitila hervor.

Die gesamte Ersparnisse von 5000 Lei für die Verteilung des Landes zur Verfügung gestellt. Ihre Spende besteht aus lauter 1-Leu-Stücken, ein Beweis dafür, daß ihr das Sparen nicht leicht geworden war.

Späte engl. Hilfe für Finnland

London. Nachdem die Finnen in den letzten Tagen von den Russen ständig zum Rückzug gezwungen und heftig geschlagen werden, gestattete die englische Regierung den englischen Staatsangehörigen den Eintritt in die finnische Armee. Gleichzeitig wurde in London ein Rekrutierungsbüro für die finnische Armee errichtet, um je mehr Freiwillige zu werben. Man glaubt jedoch kaum, daß diese Rekruten noch an der finnisch-russischen Front Verwendung finden. Die Russen scheitern nämlich dort — trotz der Kälte

— in einem derartigen Tempo zu „arbeiten“, daß der Krieg höchstens noch einige Wochen dauert.

Zwanzig Menschen erfroren...

bis gestern nur 13-15 Grad Kälte seit dem letzten Schneefall zu verzeichnen hatten u. erst seit gestern über 20 Grad Kälte zu verzeichnen war, herrscht im Osten Rumäniens wieder sibirische Kälte. In den beiden Komitaten Neamt (Moskau) und Lapusna (Bessarabien) sind in den letzten zwei Tagen nicht weniger als 20 Menschen erfroren. Neben in der Gemeinde Ciocesti bei Ghislan sind drei Menschen. Neben der Kälte zum Opfer gefallen.

Es litt auch ein junger Mann und seine Freundin, die nach einer lustigen Unterhaltung in einem Vorstadthaus in eine Schneeverwehung geraten, stecken geblieben, sich erschöpft an einen Baum lehnten und für immer einschlieften. Tiefschlafend ist auch die Tragödie einer Mutter, die mit ihrer im heiratfähigen Alter stehenden Tochter eine Tauschunterhaltung in der moskauer Gemeinde Stefan cel Mare besuchte, am frühen Morgen den Heimweg in die Nachbargemeinde antrat und auf der Landstraße den Tod fand.

Jagdausflug des Justizministers in Kronstadt

Bukarest. Justizminister Istrate Micescu hielt sich zwei Tage lang in Kronstadt auf, wo er an einer Jagd, die von der Gesellschaft der rumänischen Jäger veranstaltet wurde, teilnahm. Gestern nachmittag kehrte der Minister in seinem Kraftwagen nach Bukarest zurück.

Hausmittel für Frauen

Monatsträmpfe der Frauen welchen zuweilen auf das Trinken von Schafgarbentee, der auch bei Wechselbeschwerden gute Wirkung hat: 1 Kaffeelöffel frisches oder trockenes Kraut auf 1 Viertelliter Wasser, fünf Minuten abkochen, seihen.

Argentinien interniert deutsche Matrosen nicht

Buenos Aires. Der argentinische Marineminister kam mit dem Staatspräsidenten darin überein, daß die Matrosen der beiden deutschen Schiffe „Graf Admiral Spee“ und „Lafoma“ nicht in der Provinz interniert werden. Sie werden, laut dem Übereinkommen, bei Volksdeutschen in Buenos Aires untergebracht.

Kaffee und Reis um 20 Proz. billiger

Bukarest. Wie das Wirtschaftsbild „Argus“ feststellt, war in den letzten Tagen auf dem Kolonialmarkt fast bei allen Artikeln ein Preisrückgang zu verzeichnen.

Der Kaffee, der Pfeffer und sogar der Reis wurden über Nacht um 20 Prozent billiger. Die Tendenz der Verbilligung soll stetig sein.

England strengt sich für Finnland an...

London. Wie bekannt, steht es den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes frei, nach Finnland auch ganze Armeen, oder ganze Flotten zu entsenden. Wie weit England davon Gebrauch macht, beweist, daß dort bereits etwa 3000 Untaugliche für Finnland angeworben wurden.

Engl. Kriegsminister inspiziert hinter der Westfront

Paris. Der englische Kriegsminister Stanley traf gestern in Frankreich ein, um das englische Expeditionskorps weit hinter der Front zu inspizieren. Er wird einige Tage Gast des englischen Oberkommandanten sein.

„Freude u. Arbeit“

Offizielles Organ des Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit, Berlin Hauptgeschäftler Walter Rühl, Jahrgang IV, S. 9-10. Verlag Freude und Arbeit GMBH, Berlin C 2, Wollstraße 58.

Die vorliegende Doppelnummer von „Freude und Arbeit“ steht im Zeichen des großen Zeitwechsellens. Generaloberst von Brauchitsch, der Oberbefehlshaber des Heeres, nach dem Hauptgeschäftler Walter Rühl in einem ausführlichen Interview interessante Ausführungen über den deutschen Soldaten und Arbeiter.

Reiten Raum nimmt die große Petromonaktion des Auswärtigen Amtes gegenüber der Flüchtlingen auf Marichau ein. Im Reich sind die lebendigen Berichte des nach Ostpreußen entsendeten Sonderberichterstatters unserer Zeitschrift. Auch zahlreiche hochinteressante Mitmaterialien konnte der Sonderberichter mitbringen, das zu bunten und schmerzhaften Bildmонтаgen verarbeitet ist. Da sehen wir einen bunten Völkerverkehr, helfende Hände, die ferne Welt — nach gelohnt, ein Heeres Botschafter für die Freiheit den kleinen Dank für große Hilfe, das Lesen mit einer Unterredung mit einem Geheimrat des Auswärtigen Amtes. Berichte von Franzosen, russischen Diplomaten, Japanern, Schwedern und Ungarnen anderer Staaten. Ein aktueller Beitrag zeigt in Wort und Bild die lebendige Arbeit der Diktatorpropaganda des Reiches.

Die reizvolle Montage führt uns 100 Jahre holländische Eisenbahn vor Augen eine andere zeigt den König von Belgien bei der Eröffnung der Memling-Ausstellung in Brüssel. Von den Nordstaaten ist Schweden mit einem Artikel über die große Dichterin Selma Lagerlöf und mit einem Brief der Dichterin Sara Nordström zum Zeitgeschehen. Dänemark und Norwegen mit je einer Seite über vertreten.

Die Kolonie des Saharalands sehen wir auf drei Seiten in Bildern aus Spanisch-Marokko, um Bukarest ist mit ein paar schönen Bildern und einem Bericht über einen bulgarischen Geiger vertreten.

Von den Männern, die heute deutsche Geschichte machen, ist der Führer an der Front, Reichsaussenminister von Ribbentrop und Dr. Leh an der Front der Arbeit zu sehen. Daneben bringen wir Bilder von Berliner Arbeitern bei einer Rede Hermann Görings.

Büchereien für deutsche Kriegsgefangene

Berlin. Das deutsche Rote Kreuz hat an die in England und Frankreich befindlichen Kriegsgefangenenlager Lagerbüchereien abgeschickt, um das Unterhaltungsbedürfnis der deutschen Kriegsgefangenen nach Möglichkeit zu befriedigen.

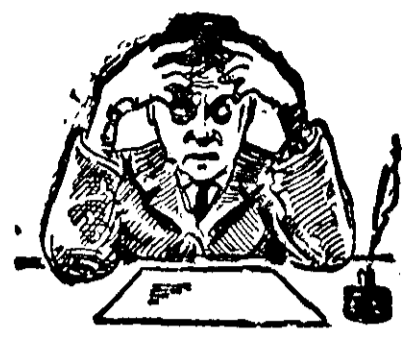
Gemäß der geltenden Bestimmungen handelt es sich bei diesen Buchsendungen ausschließlich um Bücher, die vor dem 1. Januar 1935 erschienen sind. An neueren Werken werden von den Kriegsführenden lediglich reine Unterhaltungsbücher zugelassen.

Er wollte zwanzig Eier essen und ist nach dem 14. gestorben

Suceaba. In der Nachbargemeinde Berchidesti trug sich folgende traurige Begebenheit zu: Der 18-jährige Balle Antonesei wettete mit dem gleichaltrigen Karalampi Anbulan um 100 Lei, daß er innerhalb einer Stunde 20 hartgekochte Eier verzehren würde.

Nachdem Antonesei in 40 Minuten bereits 14 Eier gegessen hatte, wurde er plötzlich von Krämpfen befallen und starb nach am Abend desselben Tages trotz aller Bemühungen der Ärzte, ihn am Leben zu erhalten.

Ich zerbrech' mir den Kopf



Über den Kreislauf der Diplomatie. In gewissen amerikanischen Kreisen wurde eine Aktion in die Wege geleitet, die ein Verbot für die Ausfuhr amerikanischen Urzeisens nach Japan fordert.

Über die Weisheit von Leon Blum. Der frühere französische Ministerpräsident, hat nämlich im „Populaire“ geschrieben, Frankreich müsse sich auf größere Kriegslasten gefasst machen.

Wie überflüssig derzeit noch die Gasmasken sind. Während früher, waren die Gasmasken den größten Teil des Bestands der englischen Fundbüro ausmachen, sind es seit Ausbruch des Krieges die Gasmasken.

Über die heilige Stille an Sonntagen an der Front. Erst zu Beginn des vierten Kriegesmonats haben die britischen Truppen in Frankreich Kundfunkempfang bekommen.

Über den Rückgang bei manchen Lügennachrichten. Das englische Lügenministerium hat durch den Kundfunk verstanden lassen, daß in Deutschland die Kartoffelrationen gekürzt werden mußten.

Welch ungeheurer Reichtum bei uns in Rumänien ungenutzt alljährlich verloren geht. Wie aus Bukarest gemeldet wird, eignen sich die Wälder und sonstigen Gewächse im Donaubetta ganz besonders für die Herstellung von Zellstoff.

Sie wagten nicht die Selbstmörderin vom Stride abzuschneiden

Deba. Ein nicht alltäglicher Fall ereignete sich im Zusammenhange mit einem Selbstmord in der Hunedoaraer Gemeinde Cimpa. Die 53-jährige Frau des Johann Ambrus hatte sich in Abwesenheit ihrer Familienmitglieder erhängt.

Die jedoch die Selbstmörderin vom Stride nicht ab, sondern melde den Fall, dem „guten“ Rat gemäß, vor allem der Gendarmerie.

Bis diese dann an Ort und Stelle erschien, war die Frau tot, die infolge Familienstreitigkeiten das Leben von sich wegwerfen hat.

Großanftnikolauer Frau tot in ihrer Wohnung gefunden

Temeschburg. In Großanftnikolau wurde die 70-jährige Witwe Anna Garcia in ihrer Wohnung tot aufgefunden.

Man nimmt an, daß die Frau infolge eines Herzschlages bereits vor Tagen starb.

Raffier der Temeschburger Hauptpost freigesprochen

Temeschburg. Noch im Herbst 1938 stellte die Bukarester Postgeneraldirektion fest, daß in der 4-Millionen-Geldfälschung der Temeschburger Hauptpost 1800 Stück falsche Hunderter sind.

Die Verhandlung in dieser Angelegenheit wurde jetzt abgehalten und nachdem nachgewiesen werden konnte, daß das Geld nach Einziehung der alten 100-Reimünzen nach Bukarest geschickt wurde, hat der Gerichtshof Hoffer von der Anklage freigesprochen.

Welche Hunde eignen sich zum Kriegsdienst

Berlin. Die für die Wehrmacht und die Polizei als Ersatz in Betracht kommenden Hunde, deren Erfassung bereits angeordnet worden war, müssen zum Zwecke der Futtermittelförderung einer Vormusterung unterzogen werden.

Die Durchführung der Vormusterung obliegt den örtlichen Polizeibehörden in Zusammenarbeit mit dem Reichsverband für Hundewesen. Durch Erlass der maßgebenden Polizeistellen im Reichsinnenministerium sind soeben die Einzelheiten geregelt worden.

Die Durchführung der Vormusterung obliegt den örtlichen Polizeibehörden in Zusammenarbeit mit dem Reichsverband für Hundewesen. Durch Erlass der maßgebenden Polizeistellen im Reichsinnenministerium sind soeben die Einzelheiten geregelt worden.

Der Hund wird auf einem freien Platz von seinem Herrn an kurzer Leine gehalten. Ein Mann nähert sich dem Hundeführer und bedroht ihn mit erhobenem Stock.

Die So-musterung der Hunde erfolgt in allen Orten mit staatlicher Polizeibehörde und in Orten mit Gemeindepolizei über 10.000 Einwohnern sofort.

zent reinen Zellstoff gewinnen. Wenn man nun in Betracht zieht, daß die 350.000 Hektar des Donaubettas jährlich mindestens 10 Millionen Kilogramm Schilfrohr und Wälder liefern, woraus 25 Millionen Kilogramm Zellstoff erzeugt werden könnten, kann man sich eine angenehme Vorstellung davon machen.

Rom. „Messagero“ bringt von seinem Sonderberichterstatter aus Finnland folgende Meldung: Das Schicksal Finnlands wird sich vielleicht schon in einigen Tagen entscheiden.



Grippe oder nicht? Man und elend, Kopf- und Gliederschmerzen dann ist die Grippe nicht mehr fern! Natürlich müssen Sie dann sofort zu Bett und den Arzt rufen.

ASPIRIN

Tabletten nur echt mit Bayer-Kreuz! Rom. „Popolo di Roma“ berichtet aus Helsinki, eine Großmacht (England?) habe der finnischen Regierung ihre tatkräftigste Unterstützung versprochen.

Finland verläßt sich aufs Versprechen einer Großmacht

Rom. „Popolo di Roma“ berichtet aus Helsinki, eine Großmacht (England?) habe der finnischen Regierung ihre tatkräftigste Unterstützung versprochen.

198 Pferden die Schwänze abgechnitten

Vom Landgericht Libau ist ein Mann zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er 189 Pferde der Schwänze beraubt hatte.

Ein See gegen Appetitlosigkeit

Gleiche Teile Tausendguldenkraut, Wermut und Enzian werden gemischt. Von diesem Gemisch nimmt man so viel, wie man mit drei Fingern erfassen kann.

Ein Haustier, das bel uns ausstirbt

Ein Esel ist es, der in dem Grimmschen Märchen vom Eselstreck dich auf einfache Weise tot zu machen vorgeschrieben ist.

Ausfuhr von Fellen

Bukarest. Das nationale Wirtschaftsministerium lenkt die Aufmerksamkeit der Interessierten darauf, daß nur diejenigen Rame, Schaf-, Widderfelle und ähnliche Felle h. h. das Leder samt Fell ausgeführt werden dürfen.

Wie konnte ein im Mittelalter so verbreitetes Haustier ausstirben? Darüber berichtet der bekannte Tierarzt Dr. Grämel in der neuesten Nummer (Nr. 6/1940) des „Mittleren Blattes“.

Finnlands Schicksal vor Entscheidung

Russ. Kriegsberichte melden Gefolge

Rom. „Messagero“ bringt von seinem Sonderberichterstatter aus Finnland folgende Meldung: Das Schicksal Finnlands wird sich vielleicht schon in einigen Tagen entscheiden.

Die Offensive begann bereits am 31. Jänner, doch tobt sie seit dem 9. Februar mit beispielloser Heftigkeit.

Die Kämpfe mit unerminderter Heftigkeit weiter toben.

Die Offensive begann bereits am 31. Jänner, doch tobt sie seit dem 9. Februar mit beispielloser Heftigkeit, besonders an der Mittelfront von Karelien, wo 500 russische Geschütze unablässig donnern.

Die Kämpfe mit unerminderter Heftigkeit weiter toben. Am 13. und 14. Tage der Offensive gelang es den Russen, in der ersten Verteidigungslinie mehrere Befestigungswerte zu nehmen.

Die Kämpfe mit unerminderter Heftigkeit weiter toben. Am 14. Februar fanden Aufklärungsflüge und Ueberfliegeraktivität statt. Unsere Truppen erreichten Erfolg, denn die Finnen können ihnen nicht widerstehen.

2 Jahre Gefängnis für — ein „gutes Fruchtel“

Arad. Der hiesige Gerichtshof verurteilte heute den kaum 19-jährigen Alexander Gorosan zu zwei Jahren Gefängnis und 5000 Lei Geldstrafe, weil er auf dem Markt einer Frau die Handtasche mit 150 Lei gestohlen hat.

Die Härte der Strafe wurde damit begründet, daß der Jüngling schon mehrmals vorbestraft war und aus einer solchen Familie stammt, wo auch der Vater und die meisten Geschwister ständige Bewohner des Gefängnisses sind.

Frühjahrsaatweizen wird gesucht

Temeschburg. Auf dem letzten Wochenmarkt in Temeschburg war große Nachfrage nach Frühjahrsaatweizen, der scheinbar nicht in großem Maße vorhanden ist.

Die Getreidepreise gestalten sich folgend: Weizen 495, Mais 325, Hafer 520, Moharsamen 880, Sonnenblumenkerne, 880, Kürbiskerne 1420 Gerste 520, Alesamen 4000 und Luzernefamen 6000 Lei per Metzenmeter.

Gratis-Kalender

Haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Leser versandt, die ihre Beiträge für einen Teil der kommenden Jahres vorausbezahlt oder uns einen neuen Leser gewonnen haben:

- Peter Schmitz J., Adam Klüger U., Witwe Kath. Götzler S., Matthias Bischof R., Philipp Durak D., Emmerich Köhmer S., Johann D. Jäger P., Emil Fennel S., Jakob W. Müller S., Josef Krey S., Anton Frank S., Anton Weissenburger S., Franz Dornauer S., Franz Mandl S., Johann Ranzholz S., Friedrich Pincos S., Johann Fröhlich S., Adam Roth S., Anton Baumann C., Peter Nam S., Johann Kitzel L., Jakob Kolb S., Samuel Sommerfeld S., Franz Eisenfeld S., Samuel Roth U., Karl Rosner S., Adolf Schöneberg S., Franz Albert R., Nikolaus Klau S., Anton Fererth R., G. O. Erdmann R., Jakob Seiler R., Kaspar Meßner R., Georg Lumele S., Franz Rißel P., Emanuel Bonnet P., Johann Reinhold S., Andreas Müller S., Johann Durzer S., Nikolaus Wolf S., Gustav Ponto S.

Ottlakaer Mädchen bestraft

Das Ottlakaer Mädchen Suranna Redisch wurde heute vom Arader Gerichtshof wegen Verleumdung mit 1000 Lei bestraft, weil sie von Michael Brad, als Kläger, behauptete, daß er ein Dieb sei.

Am 18. Feber ist wiederziehung! Kaufen Sie sich ein glückliches Goldschmidt-Los

Wissen Sie es?

In Kalifornien benutzt man Pflanzsteine als Brennmaterial.

Vor zwei Jahrhunderten war es in England Sitte, bei den Verlobungsanzeigen die Höhe des Vermögens anzugeben, über das die Braut verfügte.

Daß in Orango Grande, einer westafrikanischen Insel, die zu Portugiesisch Guinea gehört, die Männer gar nichts zu sagen haben und die Frauen alles? Hier heiratet auch das Mädchen den jungen Mann.

Daß in Paris in vielen Antiquariaten außer einem Bücherverkauf die neue Tageszeitung und ein Kaffeehaus mit Klavier vorhanden sind?

Daß in Indien Großmütter von 2 Jahren keine Seltenheit sind.

Generalfeldmarschall Görings Radiorede

Der Landwirtschaft fällt im Erringen des Sieges eine entscheidende Rolle zu

Berlin. Gestern sprach Generalfeldmarschall Göring in seiner Eigenschaft als Durchführer des Vierjahresplanes im Radio an das deutsche Volk. In seiner Rede, die durch alle Reichsenden übermittelt wurde, wies er darauf hin, daß die Arbeit der deutschen Landwirte im letzten Erntehungskampfe zur Erreichung des Sieges außerordentlich wichtig sei.

Die Flacade war in 1918 erfolgreich, doch werde dies nicht wiederholen, denn ein derartiger Plan sei heute lächerlich. Der Weg gehe nach Osten, Süden und Südosten offen und was an Rohstoffen nicht eingeführt werden könne, dafür sorgte die Genialität der deutschen Erfinder.

Wirtschaftlich sei infolgedessen das Reich unbesiegbar und militärisch — noch weniger. In Deutschland müsse man heute auf Bequemlichkeit und Lederhosen verzichten, doch hungerte niemand.

Deutschland verfügt heute über 7 Millionen Tonnen Getreidereserve. Auch England hat welche, jedoch befinden sich diese auf dem Meer, wo sie versenkt wurde und auch in der Zukunft versenkt wird.

Die deutschen Landwirte müssen dennoch auf weiter anbauen und ihre Felder bearbeiten. Es sei eine schwere, mühsame Arbeit, bei welcher auch die Frauen ihren Mann stellen müssen. Da es unmöglich sei, jeder Landwirt zu entheben, schließlich handle es sich im Kriege um die Verteidigung ihrer Felder.

Zur Geduld bringe das Reich aus dem Auslande 1 Million landwirtschaftlicher Arbeiter herein, wie auch die polnischen Feldarbeiter und Kriegsgefangenen eingeschaltet werden.

Deutschland dürfe nicht kapitulieren, sondern seine Aufgabe nicht zurückzusehen und den Feind zu besiegen. Die durch höhere Macht hervorgerufene Verkehrsschwierigkeiten werden in kurzem ebenfalls überwunden.

Zum Schluß sprach Göring über die Aufgaben der Landwirte und forderte sie nochmals zur Mehrproduktion auf, denn im Erringen des deutschen Sieges harrt der Landwirtschaft eine entscheidende Rolle.

Das Gathmarer Deutschtum und die verfehlte Politik der Geistlichkeit

Gauleiter Wieser verlangt Gutmachung der begangenen Fehler

(P. W.) Bekanntlich sind im Gathmarer Gau die kath. Geistlichen die größten Feinde der Rückkehrbewegung der deutschen Deutschen. Besonders seit die völlige Erneuerung auch dort sich gefakt hat.

Von der Kanzel, in einer Flugzeit, in einem Rundreiben und sogar in einem Hirtenbrief des Bischofs Fiedler Deutschen Urwidung, wie sein Name besetzt wurde und wird auch jetzt noch gegen die deutschgesinnten Volksgenossen und ihren Führer gehet.

Nun ist Fiedler vor einigen Wochen von seinem Amte zurückgetreten, und auch mehrere andere Geistliche sind aus diesem Kirchenbezirk vertrieben worden. Die Geschäftigkeit der Liebiggebliebenen hat aber doch noch nicht aufgehört.

In der „Gathmarer Schwabenpost“ schreibt nun Gauleiter Stefan Wieser über dieses traurige Thema einen scharfen Aufsatz und fordert Gutmachung. Er hofft zwar, daß der offene Kampf und die geheime Wühlarbeit gegen das schwäbische Volk gegen die deutsche Sprache und Schule aufhören werden. Aber — so setzt er fort — wer heißt und macht den unermesslichen Schaden wieder gut, den die politische Leidenschaft der Geistlichkeit dem Gathmarer Deutschtum zugefügt hat?

Wer löst den Sak. Der in einem Teil des schwäbischen Volkes gegen ihre eigene Rasse gegen ihr Volkstum eingimpft wurde?

Wer gibt den schwäbischen Kindern ihre Muttersprache wieder zurück,

die ihnen von den dortigen Priestern dadurch genommen wurde, daß sie zwei Jahrzehnte hindurch gegen die Einführung des deutschen Unterrichtes kämpften, Prozesse führten und das schwäbische Volk dagegen aufbeugten?

Wer trägt die Verantwortung den Eltern gegenüber, deren Kinder wegen ihrer deutschen Gesinnung durch den Bischof aus dem Priesterseminar entfernt worden sind?

Darum kommt Wieser mit Recht zu der Schlussfolgerung: „Wie die Kirche von den Gläubigen in der Beichte verlangt, ihre Fehler und Sünden wieder gutzumachen,

so verlangen auch wir von der Geistlichkeit die Gutmachung der dem schwäbischen Volke angerichteten Schäden. Sie soll dem Volke sagen, daß sie sich geirrt und auch das Volk in Irrtum geführt hat. Wie sie es in ihrem Irrtum als ihre Pflicht ansah, ihre Stellungnahme der schwäbischen Sache gegenüber dem Volke gemein-

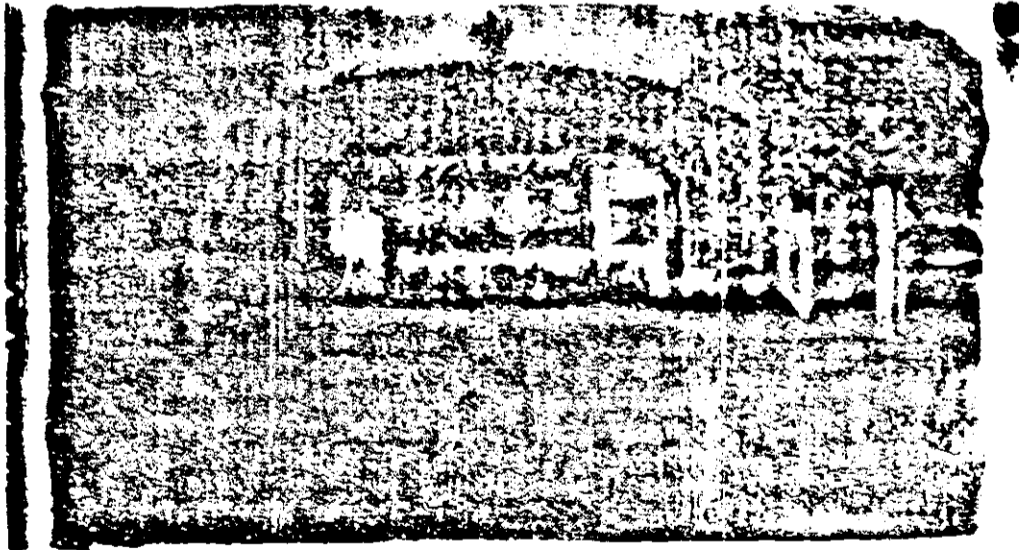
sam und amtlich zur Kenntnis zu bringen, so soll auch jetzt amtlich, in Wort und Schrift,

von der Kanzel, durch kirchlichen Hirtenbrief, verkündet werden, daß der Kampf gegen das schwäbische Volk ein Irrtum war,

daß ein jeder in der Volksstimmfrage auf die Stimme seines Herzens und seines Blutes hören, daß die Kirche in diese Frage nie mehr hineintreten werde. Und die Vertreter der Kirche sollen die bisher verachteten neuen Schwaben in ihre besondere Liebe aufnehmen.“

Gemeinschaftsleistung deutscher Gemeinden: Delta schafft sich ein Heim

Unsere Deltaer Kameraden haben sich ein eigenes Heim mit einem Saal von 22 mal 9.30 m, einem Besegimmetter und einem offenen Saalhaus geschaffen.



Saal mit Bühne



Strassenansicht des Saalhauses

Todesfälle in Mexiko

Wie man uns aus Mexiko berichtet, ist dort der 67-jährige Johann Mathe an einem langen Leiden gestorben. Der Verstorbene spielte im Gemeindeleben eine mehrfache Rolle und war längere Zeit Geschworener, Futtungs-, sowie Leichenvereinsleiter.

Er wird betrauert von seiner Witwe und von einer weitverzweigten Verwandtschaft. Weiteres ist dort noch die 83-jährige Witwe Barbara Schmidt an Altersschwäche gestorben.

Mädchen in Uniform — 10 Tage Arrest!

Mariatheresiopel. Ein 17-jähriges Mädchen schloß diese Tage in der Uniform eines Bismarckwebers, die es sich von einem Bekannten ausgeliehen hatte, durch die Straßen der Stadt. Dafür wurde es jetzt von der Polizei mit zehn Tagen Arrest bestraft.

Langkurs im Santa-Morres-Haus

(P. W.) Mariana März beginnt im Santa-Morres-Haus in Mediasch ein neuer Kurs, der 8 Monate dauert also bis Ende Oktober. In diesem Kurs wird, wie immer, Nähen, Putzen, Kochen, Waschen, Hausabwartung, Säubern und Gartenarbeiten gelehrt. Die Rollen für Unterricht und Material sowie Lehrgeldern betragen monatlich 150 Lei, hinzu kommen dann noch die Materialkosten für das Waschen und Nähen und die sonstige Verarbeitung und ein kleines Taschengeld.

Anmeldungen und Anfragen sind bis zum 25. Februar d. J. an die Anschrift: Irene Müller, Hermannshof, Großer Ring (Diata Regeste Ferdinand) 15/II zu richten.

CORSO-KINO, Arad

Sensationelles Doppelprogramm Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr

I. Kitty und die Weltkonferenz

Mit Hannelora Schort u. Paul Hörbiger

II. WESTWALL

die berühmte Siegfried-Linie im Film

„Romania“ fordert

Gesetz zur Nationalisierung

des Handels u. Gewerbes Bukarest. Das Amtsblatt der Regierung „Romania“ fordert in einem Artikel die weitgehendste Nationalisierung des Handels und Gewerbes durch ein Gesetz. Laut diesem sollen Rumänen nicht nur in untergeordneten (!?) sondern auch in den höchsten Stellen verwendet werden.

Französische Sozialisten verlangen Mandate in der Regierung

Paris. In der gestrigen Nummer des „Le Populaire“ schreibt der gewesene Ministerpräsident Leon Blum einen langen Artikel über die jeweilige Lage, in welcher sich die französische Republik befindet. Nachdem es sich um sein oder nichtsein handelt, fordert Leon Blum in der Regierung unbedingt einige Mandate für die sozialistische Partei die bereit ist, an der Mitverantwortung der zu fassenden Entschlüsse ihren Teil zu tragen.

Umgestaltung unserer Landwirtschaft auf

Anbau von Hülsenfrüchten und Ölpflanzen

In Bukarest hat sich kürzlich unter dem Namen „Solagra“ eine Aktiengesellschaft zur Förderung des Anbaues und Ausfuhr von Ölpflanzen nach Deutschland, gegründet. Während der Anbau von Getreide und Ölpflanzen bisher hauptsächlich im Altreich getätigt wurde, soll dies nun auch im Banat geschehen.

Der schwäbische Landwirtschaftsverein ist bereits mit der neugegründeten Gesellschaft in Verbindung getreten und man beabsichtigt einige Tausend Joch Mohn, Hanf, Linsen, Viktoria-Erbsen, etc. auf der schwäbischen Heide wie auch in dem Felken-Gebiet und anderen Gegenden des Banats anzupflanzen.

Jedem Schweden steht es frei, am Kriege in Finnland teilzunehmen oder nicht

Stockholm. Der schwedische Ministerpräsident hielt gestern eine Rede, in welcher er betonte, daß das Verhalten Schwedens den Großmächten gegenüber höflich aber fest sei.

Das Land werde sich in den finnischen Krieg direkt nicht einmischen, doch sei Schwedens Schicksal mit dem von Finnland verbunden. Es stehe daher dem Ermessen jedes einzelnen zu, wie er sich am finnischen Kriege auf eigene Faust betätigen wolle.

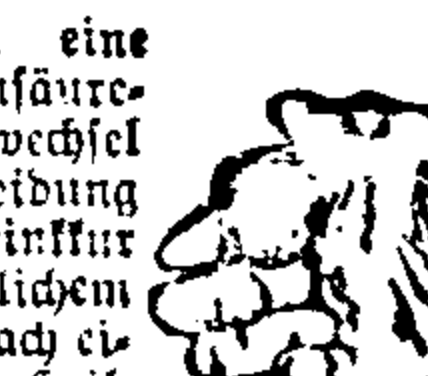
Das Nasenbluten „Warum trinken Sie denn nicht?“ „Ich muß sehr vorsichtig sein. Wenn ich viel Alkohol trinke, bekomme ich sehr leicht Nasenbluten!“ „Da geht es Ihnen genau wie meinem Freund, der kommt auch immer in Schlägereien!“

Wollen Sie Ihren Rheumatismus, Gicht loswerden

Stehende, stechende Schmerzen in den Gliedern und Gelenken, geschwollene Gliedmaßen, verkrüppelte Hände und Füße, Jucken, Stechen, Ziehen in den verschiedenen Körperteilen, ja selbst Schwellen der Augen sind häufig die Folgen rheumatischer und gichtischer Leiden, die beseitigt werden müssen, da sonst die Krankheit immer mehr Fortschritte macht.



Ich bitte Ihnen eine heilbringende, harnsäurelösende den Stoffwechsel und die Ausscheidung fördernde Hausmittel an, die auf künstlichem Wege naturgetreu nach einer gegenwärtigen Heilquelle hergestellt ist, die die gütige Mutter Natur den Kranken Menschen geschenkt hat. Schreiben Sie mir sofort und Sie erhalten durch meine in allen Ländern errichteten Doppellisten vollkommen gratis und franco eine behelfende Abhandlung. Sie können sich selbst von der Unschädlichkeit des Mittels und dessen rascher Wirkung überzeugen.



Postsammelstelle: ERNST PASTERNAK BERLIN SO. Michaelkirchplatz Nr. 13, Abt. H. IV 379.

Ministerpräsident Dr. Tuka:

Eine Tschechoslowakei kann es nie mehr geben, höchstens eine Tschechei

Bregburg. (DNB.) Der slowakische Ministerpräsident Dr. Tuka betonte in einer großen Rede, daß man von der Slowakei häufig als einem Staat sprich, der gewissermaßen unter deutschem Protektorat steht. Nicht selten hört man auch Anspielungen, daß die Slowakei in der Weise behandelt wird, als wäre sie eine deutsche Kolonie. Die Deutschen sprechen aber von

den Slowaken immer als ihren Verbündeten und behandeln auch das Land demnach. Die Tatsache, daß sich in der Slowakei auch deutsche Offiziere befinden, wird irrtümlich als ein Beweis dafür aufgefaßt, daß die slowakische Armee unter deutschem Kommando steht.

Demgegenüber ist es wahr, daß die slowakische Regierung diese Offiziere gerufen hat, um zu helfen, eine tüchtige slowakische Armee zu bilden.

Auf eine Frage teilte dann Ministerpräsident Tuka mit, daß die Slowaken die Wiederherstellung des alten tschechoslowakischen Staates nie zulassen würden. Uebrigens glaubt auch niemand in der Slowakei an so eine Möglichkeit.

Die Slowaken glauben auch nicht, daß Deutschland in dem gegenwärtigen Krieg unterliegen wird.

Das slowakische Volk wäre sogar bereit mit den Waffen in der Hand gegen die Tschechen, oder andere Unterdrücker des Landes zu kämpfen. Die Slowakei würde den Verlust ihrer Freiheit nicht überleben.

Das Land ist über die Töne, die in Paris und London im Bezug auf die Slowakei angeschlagen werden, entrüstet. Nur einige Sklavenseelen, die unter dem früheren tschechoslowakischen Joch gewisse persönliche Freiheiten genossen haben, geben sich in der Emigration zu Handlungen hin, die der wahren Gefinnung des slowakischen Volkes nicht entsprechen. Zum Schluß sagte noch Dr. Tuka, daß die Slowakei ihre Unabhängigkeit einer sogenannten Donau-Konföderation zuliebe nie aufgeben würde.

Dr. Gobbels:

Der Zusammenstoß zwischen Deutschland und England war unvermeidlich

Das deutsche Volk ist fest entschlossen diesen Krieg zu gewinnen

Berlin. In einer nationalsozialistischen Versammlung hielt Reichspropagandaminister Dr. Gobbels eine Rede, in welcher er betonte, daß es unmöglich und mit dem Begriff der Neutralität unvereinbar ist zwischen der öffentlichen Meinung in einem Land und der offiziellen Einstellung der verantwortlichen Staatsleitung einen Unterschied zu machen.

Die ganze Welt muß einsehen und begreifen, daß es sich in dem gegenwärtigen Krieg um einen grundsätzlichen Kampf zwischen dem sozialistischen Deutschland und der englischen Plutokratie handelt.

Was Friedrich der Große begonnen und Bismarck fortgesetzt hat, nähert sich jetzt der totalen Vollenendung.

Jeder unbefangene Beobachter der Entwicklung der Dinge mußte schon längst die Feststellung gemacht haben, daß der Zusammenstoß zwischen dem Deutschen Reich und England in einem gewissen Entwicklungsstadium der Dinge unvermeidlich sein muß.

Wenn England sein Streben nach der Hegemonie nicht aufgibt und keine vernünftige und gerechte Lösung der großen Weltprobleme ermöglicht.

Gewiß haben sich die Engländer die Gestaltung des Krieges in den ersten fünf Monaten nach seinem Ausbruch anders vorgestellt. Sie sehen aber noch immer nicht ein, daß sie nicht das Deutschland von 1918 zum Gegner haben.

Das deutsche Volk ist fest entschlossen diesen Krieg zu gewinnen, weil es eingesehen hat, daß sein nationales Dasein verloren geht, wenn dieser Krieg verloren wird.

Zum Schluß seiner Ausführungen sagte Reichsminister Dr. Gobbels, daß für den Nationalsozialismus nichts anderes übrig bleibt, als entweder vor England zu kapitulieren und somit auf seine geschichtliche Mission verzichten, oder aber dem englischen Angriff die Stirn zu bieten.

Wir sind ein im Wachsen befindliches Volk und wollen leben. Wenn England uns den Lebensraum stiehlt, macht und wenn ein englischer Diplomat in seinem Schreiben behauptet, daß die Welt viel zu klein ist um für England und für Deutschland Raum zu bieten,

so muß eines von den beiden Völkern untergehen muß, so ist darauf die deutsche Antwort: „England ist der Staat, der untergehen muß!“

Neuralgine Jurist

ist nicht teurer geworden

Trotz der Preissteigerung aller Rohmaterialien wird das Antineuralgikum Neuralgine Jurist auch weiterhin zum alten Preise verkauft.

Dieses Opfer bringen wir, um den Verbrauchern zum billigsten Preise das beste Antineuralgische Mittel zu bieten.

Keine finnische Reserven mehr

Helsinki. Die russische Offensiv bei Summa wird immer heftiger. Die Russen greifen mit außerordentlich großer Kraft an. Den Finnen gelang es einige Befestigungswerke zurückzunehmen, doch mußten sie einige andere den Russen überlassen.

Die Zahl der Toten, die die Russen verloren, wird auf 2500 geschätzt.

Wiewohl die Finnen sich noch immer halten, ist ihre Lage bedenklich, da sie bereits ihre letzte Reserven einberufen und keinen Ersatz mehr haben.

Hauptgewinne bei der staatlichen Klassenlotterie

Bukarest. Bei der heutigen Ziehung der staatlichen Klassenlotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen. Gewonnen haben:

- 1.000.000 Lei die Lose No. 14444, 33199, 73150. 400.000 Lei die Lose No. 8479, 18567, 20411, 20732, 36364, 43339. 200.000 Lei die Lose No. 2999, 9799, 19011, 20388, 22916, 49596, 52304 54449, 72594, 74439, 83120, 88752. 100.000 Lei die Lose No. 4295, 8279, 10892, 12917, 13868, 14213, 14571, 21809, 24157, 26218, 38335, 45867, 50008, 52260, 55454, 87888, 79480 81772, 82153, 82558, 86011, 83304 96678, 99434. 10.000 Lei haben folgende Endungen gewonnen: 040 049 102 224 661

1600 Lei haben folgende Endungen gewonnen: 00 01 07 17 20 27 29 47 63 und 92.

Von den Bellofen haben gewonnen: 100.000 Lei die Lose No. 10558 166307 185726 199709 206333 218272 232027 236121 260420 286308 298508 306127 319218 353759 393118 407228 422848 433284 450265 483457.

1000 Lei haben folgende Endungen gewonnen: 0214 0454 0720 1073 1262 1782 2157 2459 2559 2976 3284 3297 3311 3320 4526 5146 5197 6347 7117 7630 7664 7748 7930 8119 8634.

500 Lei haben folgende Endungen gewonnen: 010 256 270 310 319 308 390 409 458 460 478 549 594 633 843 080 667 678 718 760 801 898 850 934 und 934.

Füttert die Ginkabögel!

Bei der schrecklichen Kälte die derzeit herrscht und dem tiefen Schnee, soll man nicht auf die besten Freunde der Menschen, die Ginkabögel, vergessen und sie täglich mit Nahrung vom Mittagstisch oder der Küche füttern.

Filmantw.-bulgarische Wirtschaftsverhandlungen

Sofia. Laut einer Meldung aus Bukarest trifft in den nächsten Tagen der rumänische Finanzminister Constantinides in Sofia ein um die Wirtschaftsverhandlungen, welche Rumänien mit Bulgarien abschließen muß, zu unterstützen.

Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marg

(33. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie wies auf die ihr von Karl Klafen hinterlassene Aufgabe hin, fügte sich dann aber und begann nach seinem Diktat zu schreiben. Wieder — wie schon während der ersten Monate ihrer Tätigkeit im Fronaufschen Betrieb, da sie öftera von Herbert Silchow zum Diktat verlangt wurde — fühlte sie seine Augen unausgesetzt auf sich ruhen. Wenn sie einmal aufsaß, lag sie in seinem Blick ein heimliches Begehren, das sie beunruhigte und verdroß. Als er schließlich hinter ihren Stuhl trat, sich über sie neigte und scheinbar ihr Stenogramm nachlas, hielt sie im Schreiben inne und erklärte: „Sie stören mich, Herr Silchow. Gehen Sie bitte wieder hinüber zum Fenster!“

„Nervig! entsetzt sprach er ihrem Wunsch, er tabelte: „Neuerdings werden wohl alle unsere Damen nervös!“

Wieder ruhten seine Augen auf ihr, während sie weiter schrieb. Als das Diktat zu Ende war, atmete sie auf.

„Ich werde Ihnen die Abschrift durch Bertram hinüberschicken, sobald sie fertig ist, Herr Silchow. Aber für weitere beratende Arbeiten habe ich vorläufig keine Zeit mehr. Ich muß mich an Herrn Klafens Auftrag halten.“

Ihr kühl abweisender Ton reizte den Produzenten.

„Erlauben Sie, Fräulein Sirt, Sie haben meine Wünsche genau so zu respektieren wie die Herrn Klafens.“

„Herr Fronau hat mich ausdrücklich Herrn Klafen zugeteilt. Wenn ich für Sie arbeiten soll, bedarf es einer neuen Anordnung seinerseits. Ich werde bei nächster Gelegenheit Herrn Fronau fragen, ob ich mit meiner Ansicht im Recht bin.“

Herbert Silchow sah sie böse an.

„Sie bilden sich wohl ein Sie seien noch mehr als Fräulein Höpfer oder Fräulein Zoppe? Da irren Sie sich aber! Mit Ihrem Hochmut imponieren Sie mir gar nicht.“

Er verließ das Zimmer und zog die Tür hart ins Schloß. Elisabeth lächelte zufrieden vor sich hin: Vielleicht ließ er sie nun wieder eine Weile mit seinen unverschämten Blicken in Ruhe!

Die Tür hatte sich jedoch kaum hinter Herbert Silchow geschlossen, als durch die andere Tür Fritz Höpfer eintrat. Er kam hastig hin zu Elisabeth, die einen Bogen in die Maschine spannte, und murmelte: „Was fällt eigentlich Herrn Silchow ein, sich hier breitzumachen? Er ist Produzent, ja, aber hier in den Ingenieurbüros hat er nichts zu suchen; er versteht das Kaufmännische, aber nichts von Technik. Und Aufgaben Ihnen aufzuhalten — Sie werden das in Zukunft ein für allemal ablehnen, Fräulein Sirt!“

Elisabeth erkannte: Er hatte gehört!

Sie erwiderte: „Merkwürdig, ich kann solche Extraarbeiten jetzt nicht übernehmen. An erster Stelle muß ich die Uebersetzung für Herrn Klafen fertigstellen.“

„Ja, und überhaupt — Was will Herr Silchow von Ihnen?“

Rühle Abwehr lebte in ihrem Blick, als sie Fritz Höpfer ansah.

„Ich denke, das wissen Sie.

Er gab mir ein Diktat.“

„Er hat noch mehr gewollt! Und das soll er nicht! Das würde ich nicht!“

Elisabeth zog die Brauen hoch.

„Sie wünschen das nicht, Herr Höpfer?“

Er fuhr sich erregt durch das dicke, nach hinten gekämmte Haar.

„Ja, ich! Es ist nun mal so, daß ich —“

Da unterbrach sie ihn: „Ich muß jetzt arbeiten. Lassen wir das Reden.“

Klisch begann sie zu schreiben. Fritz Höpfer ging unruhig auf und ab. Dann blieb er stehen und beobachtete Elisabeth. Sie empfand das ebenso störend wie vorhin das Anstarren Herbert Silchows. Mit einem Schreiben hielt sie plötzlich inne und hob den Kopf.

„Warum tun Sie eigentlich nichts, Herr Höpfer?“

„Ich? — hm, ich habe mir gerade Ihre schönen, schmalen Hände betrachtet. Es muß sehr nett sein, wenn einen solche Hände lieblos an Sie haben! Sie sind wirklich in jeder Beziehung eine vollkommene Schönheit.“

„Bitte, unterlassen Sie solche Wortel! Ich bin ausschließlich hier, um zu arbeiten, nicht um mir Schmeicheleien sagen zu lassen.“

Dann erfüllen Sie endlich meinen Wunsch und schicken Sie mir den nächsten Sonntag! Wenn ich nicht hier im Büro von dem reden will, was ich für Sie empfinde, dann geben Sie mir Gelegenheit, es Ihnen anderorts zu sagen!“

„Aber ich wünsche überhaupt nicht solche Worte vom Ihnen zu hören. Bitte, lassen Sie das! Und jetzt habe ich wirklich keine Zeit mehr.“

Sie begann wieder zu schreiben. Fritz Höpfer redete weiter, doch sie schüttelte nur ungeduldig den Kopf dazu. Da gab er es vorläufig auf. Sein Blick freilich kündete: Ich werde schon noch mein Ziel erreichen!

Nochmals und nochmals versuchte es Fritz Höpfer während der folgenden Tage, Elisabeth eine Zusage abzurufen, daß sie ihm den nächsten Sonntag schenke. Sie blieb jedoch bei ihrem Nein und wies auch energisch alle seine weiteren Anschwärmereien ab. Seine Aufdringlichkeit beunruhigte sie aber innerlich mehr, und sie war froh, als die Woche zu Ende war.

Während sie am Samstag nachmittag hinaus nach Rahnsdorf fuhr, dachte sie: Morgen hat Sigbert seinen ersten Geburtstag, und morgen will Herr Fronau wieder hinaus zu uns kommen!

Als sie das kleine Haus mit seinem Blumengarten erreichte, war alles Drückende von ihr gewichen, und nur die Freude lebte in ihr, wieder bei ihrem Bübchen und den beiden lieben Alten zu sein. Sie bewunderte den großen Geburtstagskuchen, den Frau Luise am Vormittag gebaden hatte.

„Ganz prächtig und verlockend schaut er aus, Tante Luise.“

„Na ja, diesmal wollen wir doch Herrn Fronau bei seinem Kommen gut bewirten. Für Sigbert ist der Kuchen ja im Grunde gar nicht bestimmt, son-

dern für uns Große.“

Ludwig Biedahl war nicht daheim, er war nochmals zur Stadt gefahren. Lächelnd meinte Frau Luise: „Er wird nicht fertig mit Einkäufen. Gewiß wird er morgen mit allerhand Ueberräuhungen heraussüßen.“

Das Bübchen streckte Elisabeth die Patzschänzchen entgegen. Sie nahm es empor und ging mit ihm hinaus in den Garten, ließ sich auf dem Rasenplatz unter den Obstbäumen nieder und begann ein zärtliches Spiel mit dem kleinen Kerl. Glückselig leuchteten die Kinderaugen auf, und immer wieder jubelte das helle Stimmchen: „Mam! — Mam!“

Elisabeth bemerkte nicht, daß von der Straße herüber auf das Haus zugeht. Da klang eine Männerstimme an ihr Ohr: „Hier wohnen Sie also, Fräulein Sirt!“

Ihr Kopf fuhr herum. Sie erblakte. Am Zaun lehnte Fritz Höpfer und küstete den Hut und blickte zu ihr und dem Kind herüber. Noch nie war eins von denen, mit denen sie im Fronaufschen Betrieb bekannt geworden war, hier draußen bei ihr gewesen. Niemand wußte eigentlich genau, wo sie daheim war. Sie sprach nicht darüber und überging neuartige Fragen, erwähnte höchstens, sie wohne „ein Stück hinter Rahnsdorf“.

Und nun war Fritz Höpfer da —

Högernd erwiderte sie seinen Gruß. Sie setzte Sigbert mit seinem Spielzeug in das Gras und erhob sich, ging hin zum Zaun. Fritz Höpfer lachte: „Sie sind scheinbar reichlich überrascht, Fräulein Sirt, daß ich hier auftauche. In der reinsten Dornröscheneinsamkeit wohnen Sie ja. Darf ich näher treten?“

„Ich — habe eigentlich gar keine Zeit, ich muß der Tante noch in der Küche helfen. Am Samstag gibt es daheim immer viel zu tun.“

Elisabeth öffnete nicht die Gartentür, sie ließ Fritz Höpfer am Zaun stehen. Er deutete zu dem anständig mit seinem Spielzeug beschäftigten Kind hinüber und sagte: „Das ist wohl Ihr besonderer Zeiterstreiber, wenn Sie daheim sind? Wem gehört der kleine Kerl?“

Sie fühlte, wie ihr das Blut in den Wangen stieg.

Nun würden es alle im Betrieb erfahren! Nun würde man sie mit neugierigen Blicken und noch neugierigeren Fragen quälen! Mit Fragen, vor denen Bernhard Fronau sie hatte schützen wollen, als er ihr anfangs riet, ihren Arbeitskameradinnen und Kameraden gegenüber Persönliches, also auch die Existenz ihres Kindes, nicht zu erwähnen! Eine falsche Auskunft jetzt geben? — Nein, mochten sie es nun wissen! Denn Fritz Höpfer würde seine Entdeckung natürlich sofort seiner Schwester zutragen, und was Hanna Höpfer wußte, das wußten innerhalb 24 Stunden alle Angestellten im Fronaufschen Betrieb.

Da sie nicht gleich antwortete, forschte Fritz Höpfer: „Steht da vielleicht gar ein Geheimnis dahinter? Darf man es nicht wissen?“

Sie sah ihn an und sprach: „Doch, Sie dürfen es ruhig wissen, wem das Kind gehört. Ich bin seine Mutter.“

(Fortsetzung folgt.)

Volksgenosse!
Bezieht auch dein Nachbar die „Kraider Zeitung“!

Goldschiffe in der Donau?

Wien. Eine holländische Bergungsgesellschaft hat, wie aus Preßburg gemeldet wird, der Stadtgemeinde Preßburg das Angebot gemacht, im Donaubecken in der Nähe von Preßburg Bergungsvorhaben vorzunehmen, da dort Schiffe mit Goldbarren verreckt liegen sollen. Es soll sich dabei um Schiffe handeln, die im Jahre 1526 mit Gold und Silber beladen aus Ungarn denauaufwärts vor den

Türken flohen und in der Nähe von Preßburg untergegangen sein sollen.

Als einziges Beweisstück für diese Annahme liegt jedoch nur ein altes Schiffsgesicht vor, das vor einiger Zeit in der Donau gefunden wurde. Die Donau hat im übrigen gerade bei Preßburg mehrfach ihren Lauf geändert, so daß man kaum mit einem Erfolg der vorgeschlagenen Bergungsbemühungen rechnen kann.

Schäßburger Volksbewegung im Jahre 1939

Das Statistikamt veröffentlicht über die Volksbewegung in Schäßburg im Jahre 1939 folgende Daten:

Rumänen: Gesamtzahl 5296, Geburten 124, Todesfälle 72, Ueberstauung 52.

Sachsen: Gesamtzahl 2409, Geburten 8, Todesfälle 64, Ueberstauung 11.

Magyaren: Gesamtzahl 3072, Geburten 56, Todesfälle 29, Ueberstauung 21.

Juden: Gesamtzahl 103, Geburten 1, Todesfälle 3, Verlust 2.

Andere: Gesamtzahl 4, Geburten und Todesfälle keine.

Zusammen 13884 Einwohner, Geburten 264, Todesfälle 168, Ueberstauung 13.

Tod durch gefrorenen Likör

In einer Oberharzer Forsthütte hatte eine Frau bei grimmer Kälte eine Flasche mit gefrorenem Kakaolikör zerplatzen und ein Stückchen des Likörs hinuntergeschluckt. Die Folgen waren furchtbar. Die Bedauernswerte krümmte sich vor Schmerz und brach bald zusammen.

Sie suchte, ohne ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte.

Die Frau wurde nicht etwa durch den Alkoholgehalt des Likörs getötet. Nun

die übergroße Kälte des Likörs hatte zur Folge, daß die empfindlichen Schleimhäute des Magens verbrannten, so daß der Körper nicht mehr lebensfähig war. Der Likör hatte wahrscheinlich eine Kälte von mindestens 30 Grad; denn Wasser mit einer Beimengung von 30 Prozent Alkohol gefriert erst bei minus 20 Grad. Durchschnittlich haben unsere Liköre aber einen Alkoholgehalt von 35 bis 45 Prozent.

Husflattich ein Universalmittel

das als Hausmittel in jedem Bauernhaus hergestellt werden kann

Der Husflattich (Rohhuben, Rohhus, Eselslattich, Eselsfuß, Berglähche, Zuzilazo farfara) ist als Getränk sehr empfehlenswert bei Krankheiten der Atmungsorgane. Gegen Husten, Verschleimung und Heiserkeit wirkt er besonders gut. Darüber hinaus ist er schweißtreibend. Man nehme dreimal täglich einen Eßlöffel mit Honig und Milch ein. Husflattich unterstügt in vorzüglicher Weise die Heilung von Wunden, Geschwüren, Eitrunken und Brandwunden. Sogar kleine Kinder vertragen Husflattichstige Geschwüre werden am besten mit Husflattichsaft reibiert. Die ausgezeichnete Wirkung des Husflattichsaftes bei katarrhalischen Erkrankungen ist auf den Reichtum der Pflanze an organischen Säuren zurückzuführen. Selbst die zähesten Schleimmassen lösen sich, wenn man Husflattichsaft mit heißer Milch oder mit Honig einnimmt.

Auch bei Schwindelsucht und anderen Lungenkrankheiten ist Husflattichsaft zu empfehlen, vor allem im Anfangsstadium. Ausgezeichnet ist die Wirkung, die man dem Husflattichsaft bei der Behandlung offener Füße nachsagt.

Bei schwerem Husten setzt man dem Husflattichsaft etwas Spitzwegkraut zu.

Asthmaleidenden schafft Husflattichsaft stets sofort Erleichterung.

gegen Koffein mit Erfolg anzuwenden. Wegen seines Gehaltes an Kalisalzen empfehlen wir Husflattichsaft besonders bei Stomatose und englischer Krankheit. Husflattichblätter bilden einen Hauptbestandteil der gebräulichen Brustteeemischungen.

Die appetitanregende Wirkung von Husflattichtee hängt zusammen mit seinem Gehalt an Bitterstoffen. Der Tee wirkt aber nicht nur appetitanregend, sondern vermehrt auch die Absonderungen der Magenbrüsen. Das Auflegen frischer Blätter bewirkt Kühlung bei hitzigen Geschwülsten, besonders bei offenen Wunden.

Bei beginnender Wassersucht ist eine Husflattichkur stets von Erfolg, dazu soll man Honig auf Butterbrot essen. Für Wunde Haut empfehlen wir Husflattichabkochungen als Waschlittel.

Dem Landmann gilt die Pflanze mehr als Unkraut. Hat sich die Pflanze erst einmal irgendwo eingenistet, so ist sie zum Verräuer des Landwirts nur schwer wieder zu beseitigen.

Die Blätter des Husflattichs kann man als Salatzusatz oder als Spina verwenden. Im getrockneten Zustand werden die Blätter dem Tabak beige mischt, um chronische Heiserkeit oder Asthmabeschwerden zu lindern. Ueberlich sind die frischen Blätter gegen Wunden und Geschwüre, ebenfalls

Ungarische Wesse schreibt

Der deutsch-russische Wirtschaftsvertrag

— Durchbruch der englischen Blockade

Berlin. Die Moskauer Presse bringt den Widerhall der Auslandsblätter auf den deutsch-russischen Wirtschaftsvertrag in weitestem Raum. Die ungarische Presse aber bezeichnet den Vertrag als den Durchbruch der englischen Blockade.

Soldaten grüßen die Heimat

Ihre Angehörigen, Verwandten u. Bekannten in der Heimat grüßen: die Soldaten Adam Hedrich Adam Gerber (Diebling), Arpad Buchholz (Großantkinitolau), Karl Steuer (Detta), Michael Katona (Deutschsantpeter), Nikolaus Balcu, Augustin Alexander, Johann Strenz (Zemeshburg); die Soldaten: Hans Anwender (Zemeshburg), Geora Weber (Dobrin), Hans Paul (Gulba), Wilhelm Starz (Diebling), Georg Hengel (Dobrin); die Reservisten: Peter Müller, Josef Gerber (Albrechtsthal), Martin Urbis Nikolaus R. Mer. Julius Reinlein, Fabianus Gek. Otto Junter (Marienfeld), Peter Senti (Baloni), Franz Kinkl (Kernlof), L. Stanert (Gottlob), Nikolaus Franz (Neu-Weidenoma), Jakob Hubert (Großscham), Michael Richter Geora Bettla, Johann Petta, Lorena Duchhorn (Dobrowa) Johann U. Hermann, Peter Hilger Peter Müller (Eckhard), Johann Schlarf, Johann Schmelke, Johann Hof (Diebling), Michael Martin, Nikolaus Mutter, Matthias Schwiezerath (Kobanisch), Peter Schmal, Josef Jakob (Alexanderhausen), Josef Landa, Michael Hoff (Eckhard); die Reservisten: Geora Hoffmann Jakob Hoffmann (Dobro) Martin Bernath, Wendelin Carl, Jakob Reia, Hermann (D. Benisch), Hans Stein, Michael Stein (Marienfeld), Josef Maier (Hohfeld), Josef Meier, Franz Ringel (Eckhard), Heinrich Schokki (Großscham), Josef Meikmüller, Josef Scheinmüller, Franz Kaiser (Eckhard), Michael Klana (Eckhard), Stefan Kerner (Kernlof), Peter Muth (Kernlof), Johann Morich (Neu-Weidenoma), Melchior Kreier (Zemeshburg), Viktor Hof (Gottlob), Anton Hof (Kernlof), Josef Rinkenlein, Felix Rinkenlein (Dobro), Josef Kuzla (Drambka), Anton Wirt (Gottlob), Geora Schmidt, Johann Weber (Marienfeld), Stefan Berch (Eckhard), Heinrich Hof (Kernlof), Konrad Luz (Kernlof).

Von der Meierei arbeitslos alle ihre Verwandten Bekannten, Kameraden: Martin Kistler (Maukt bei Kronstadt), Josef Rittler (Belina) S. Finn Maier (Kernlof), Hermann Müller (Kernlof bei Hermannstadt).

2 Meter tiefer Schnee in Bessarabien

Laut einer Drahtmeldung aus Tarutino dauert die schreckliche Kälte weiter an. Stellenweise ist der Schnee 2 Meter tief. Mit Ausnahme der Eisenbahn ist jeder Verkehr unterbrochen und durchschnittlich herrscht eine Kälte von 23—26 Grad.

79-jähriges „Kind“ verlangt Übergabe der Wirtschaft von seinem 106-jährigen Vater

Der 78-jährige Mr. Ridgley in Portland, im Unionsstaate Oregon, hatte gegen seinen 106-jährigen Vater auf Entmündigung eingeklagt und die Verwaltung des väterlichen Vermögens für sich beansprucht. Ridgley senior aber erschien selbst vor Gericht und bewies, daß er noch rüstig und geschäftsfähig sei, und so wurde die Klage abgewiesen.

Erfolgreicher Tag der deutschen Seestreitkräfte

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Bei Spähtruppentätigkeit im Grenzgebiet südlich von Saarbrücken wurden mehrere Gefangene eingebracht. Der 14. Feber war für die deutschen Seestreitkräfte und insbesondere für die U-Boote ein besonders erfolgreicher Tag. An diesem einzigen Tage wurden 58.000 Tonnen Schiffsraum versenkt. Paris. Der französische Kriegsbericht lautet: Gestern nacht fand östlich von Saarbrücken bloß örtliche Kriegstätigkeit statt.

Unwetter auch in Gier

Wie man uns aus Gier schreibt, hat auch dort das Wetter wie in den meisten Banater Gemeinden umgeschlagen und während es noch in der vergangenen Woche regnete, so fiel am Sonntag ein großer Schneesturm ein. Die Schneetiefe beträgt im allgemeinen 35—40 Zentimeter, jedoch wurde er stellenweise auf 1—1½ Meter zusammengedrückt, so daß man nur schwer aus der Gemeinde fahren kann.

Wieder zwanzig Grad Kälte in Jugoslawien

Belgrad. Die neue Kälteperiode in Jugoslawien hat vor allem die Ungarn benachbarten Gebiete erfaßt. So wurden in Slavonien 20 Grad Kälte gemeldet. Die Donau und ihre Nebenflüsse sind wieder zugefroren. An einzelnen Stellen entwickelt sich auf dem Eis ein lebhafter Fußgänger- und Wagenverkehr, der nur durch den großen Schneefall teilweise erschwert wird. Es schneit schon seit vier Tagen ununterbrochen.

Wingaer Mädchen versucht Selbstmord in Kronstadt

Kronstadt. Vorgestern abend mietete sich auf dem 2. Stockwerk der hiesigen „Krone“ eine junge, hübsche Dame ein, die sich in die Fremdenliste als die 24-jährige Ecaterina Dermanin aus Winga eintrug. Gestern morgens wurde sie dann durch das Hotelpersonal in ihrem Zimmer in bewußtlosen Zustand aufgefunden. Auf dem Nachbischman oder lagen 20 leere Bier-

Die rumänische Petroleumausfuhr im englischen Unterhaus

London. Wie bekannt, herrscht wegen den rumänischen Petroleumlieferungen nach Deutschland in maßgebenden englischen Kreisen große Aufregung. Darüber erklärte sich nun auch Staatssekretär Buttler im Unterhause. Nach seiner Mitteilung sind über diese Petroleumlieferungen zwischen der englischen und rumänischen Regierung Verhandlungen im Gange, doch kann er über diese augenblicklich noch keine Einzelheiten bekannt geben.

Druck erzeugt Gegenruck

Man kann ein Volk nicht zwingen, seine Muttersprache zu verleugnen

Hermannstadt. Am 18. November 1897 hat Friedrich Teutsch über die versuchte Entnationalisierungspolitik folgen-

des geschrieben: ... Die herkömmlichen Namen, hier deutsch, dort rumänisch, am dritten Ort slowakisch, sind eingebürgert, jedes Kind kennt sie. Brangen an den Enden der Gemeinden nur die magyarischen Aufschriften, in allen amtlichen Schriftstücken nur die dem Lande aufgedruckten, zum Teil unbekannt magyarischen Namen — was für ein Durcheinander wird und muß das geben! ... Es sollen hinfort in allen Schulen in ihren Siegeln und Zeugnissen, Programmen u. Lehrbüchern, keine anderen Namen als die staatlich festgesetzten Ortsnamen, d. h. die magyarischen vorkommen. Und doch ist es eine vollständige Verkennung der Menschennatur. Wenn es gelingt, alle deutschen Namen aus den Schulbüchern auf diese Weise hinauszubringen, wenn sie aus allen Zeugnissen und Programmen verschwinden, das Leben wäre stärker als das Gesetz und gerade weil unwilliger Zwang und Druck Gegenruck erzeugt, so würde nun erst recht der deutsche Name gebraucht werden. Und stellte man vor jeder Schule gleich den Galgen, es nützt nichts.

Zwei Monate Arrest für Matschaer Maurer

Arad. Der hiesige Gerichtshof verurteilte den Maurer Joan Mihaly, weil er dem Dumitru Sicloban aus Matscha 2000 Lei gestohlen hat, zu zwei Monaten Arrest und 2000 Lei Geldstrafe, sowie Rückerstattung des gestohlenen Betrages.

1000 Entlassungsanstalten für die Bessarabien

Im Amtsblatt ist jetzt die Regierungsverordnung erschienen, laut welcher mit einem Kostenaufwand von 30 Millionen Lei 1000 Entlassungsanstalten und Volkshäuser hauptsächlich in Bessarabien errichtet werden. Man hofft, dadurch sonstige epidemische Krankheiten an seiner Ausbreitung zu verhindern.

Das Idealste Abführmittel, blutreinigend, gallenreinigend, ist die Dr. Földes'sche Solvo-Ville. Bei Stuhlverstopfung, Darmträgheit, schlechter Verdauung, bei verdoornem Magen, Blähungen, Magen- u. Darm Schmerzen sichert die volle Einnahme. Eine Schachtel kostet 25 Lei, in allen Stadt- und Landapotheken sowie Drogerien erhältlich.

10 Jahre lang nur von Limonade gelebt

In East Orange (Amerika) hat eine kürzlich verstorbene Studentin zehn Jahre lang nur von Zuder und Limonade gelebt. Die üblichen Nahrungsmittel konnte sie nicht vertragen. Bei ihrem Tode wog sie noch 32 Kilogramm. Als Todesursache stellten die Aerzte Unterernährung fest.

Achtung Reserve-Offiziere! Mäntel und Uniformen vor schriftsmäßig zu den billigsten Preisen verfertigt JOSEF KIRCH Spezial-Uniformschneider. Arad, Strada S. G. Duca 20 (zu der Festungsbrücke führende Gasse)

Die Engländer drohen mit den Zulufassern

Wie die in Casablanca erscheinende Zeitung „Le Petit Marocain“ aus Kapstadt meldet, haben die Zulufassern die Behörden in Natal von ihrem Wunsch unterrichtet, sich in einer Eingeborenenformation geschlossen über das große Meer nach Europa zu begeben, um sich für den weißen König Georg zu schlagen.

73-jähriger Vletreiber auf der Kreuzstättener Straße erfroren

Arad. Gestern fand man auf der Straße zwischen Kreuzstättener und Kleinantkinitolau die Leiche eines erfrorenen alten Mannes, von dem man anfangs nur wußte, daß er Stefan Dobrowolski heißt und mit noch zwei anderen Kameraden von Sibisch nach Arad-Sofronea Hornvieh treiben sollte. Die Untersuchung ergab, daß Dobrowolski 73 Jahre alt ist und aus Zemeshburg stammt. Er verbliebte sich dadurch stets einige Lei, daß er das Hornvieh welches in der Sibischer Gegend für die Krader und Zemeshburger Exporteure zur Beförderung nach England zusammengekauft wird, zur Schlachtdrille trieb. Auch am Dienstag war er mit noch zwei jüngeren Kameraden

dabei, einen Viehtransport aus Sibisch nach Arad zum Sofroneaer Exportschlachthaus zu treiben, als der schreckliche Schneesturm und bittere Kälte herrschte. Während die Leute nur schwer in dem tiefen Schnee vorwärts kommen konnten, tiefen die Rufe noch auseinander, so daß es den zwei jungen Treibern mit schwerer Mühe gelang, die Herde wieder zusammenzuführen. Wohl merkten sie, daß der Alte zurückblieb, dachten jedoch, daß er nachkommen wird. Am nächsten Tag fand man ihn erfroren auf. Die Leiche wurde in die Kleinantkinitolauer Totenkammer gebracht und nachdem seine Angehörigen herbeigeführt wurden, wurde die Leiche zum Begräbnis über-

Bauernsprüche

Schaffen und raffen! Wer Lust hat, mag gaffen! — Des Bauern schönste Weibigt: heut' wird die Sach' erledigt. — Des Bauern Mistloch ist mehr wert als ein leerer Geldschrank. — Dem Pastor schmeckt's beim Bauern gut, doch jeder trägt 'nen andern Hut. — Der dümmste Bauer hat die größten Kartoffeln. — Saugt der Bandwirt, so ist er ein Schandwirt. — Wie kommt's, daß vieles nicht gerät? Zu früh gesteckt, zu spät gefäl. — Je mag'rer die Frau, desto fetter die Sau. — Hat die Frau den Stall, der Bauer das Land, so geht's belben gut Hand in Hand. — Ein guter Bauer muß Mund und Beutel zur rechten Zeit zumachen können. — Kesser ein voller Sad, als ein schöner Arad. — Des Bauern Beutel ist neppicht (d. h. der Beutel ist voll Geld).

pterumschläge von Chinarschlappulber. Die Lebensüberdrüssige wurde sofort ins Spital geschafft, wo an ihr eine Magenwaschung vorgenommen wurde. Ihr Zustand ist nicht schwer und sie wird voraussichtlich schon heute das Spital verlassen können. Ueber die Ursache ihrer Verwundung ist noch keine Anweisung.

Kleine Anzeigen

1 Zeile das Wort, fettgedruckte 2 Zeile, kleinste Anzeige 15. Zeile. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josstadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schiffliche Anfragen und Schiffbriefchen ist Rückporto beizulegen.

Weiß & Götter

empfehlen
Westfalia-Milchseparatoren
Genaueste Entrahmung!
Urdeutsches Erzeugnis!
Ein 12 HP. Ganz Benzin- und Petroleummotor ist zu verkaufen bei Urban Königs, Arab, Calea Sadnei 147.

Erntes deutsches Frä. oder Frau zu 2 Mädchen von 7-9 Jahren wird per sofort gesucht. Joneacu, Arab, Str. Triumfulul No. 2.

Chauffeur mit 2-3-jähriger Praxis sucht das Autobusunternehmen der Stadt Arab. Bewerber mögen sich mit ihren Führerschein und dem Ausweis ihrer bisherigen Dienstleistung bei der Direktion in Arab, Str. Muciu Saebola No. 9-13 präsentieren.

Zu vermieten: zwei 2-zimmerige, moderne Wohnungen in Neuarab. Zu besichtigen Dengi Josef-Gasse No. 25 und Str. Reg. Ferdinand No. 75.

Eugenia Joneacu hat mit der von mir berechneten Losnummer 27911 8 Millionen bei gewonnen. Senden Sie ihre Geburtsdaten und ich berechne Ihnen Ihre Glücksziffer. „Corbino“, Cuz, Strada Subdeal 24.

Gebrauchtes Spinnrad wird zu kaufen gesucht. Adresse an die Verwaltung des Blattes abzugeben.

Ein Holzgas- oder Kohöl-Motor von 40 HP aufwärts wird zu kaufen gesucht. Dorselbst ist ein 25 HP Holzgasmotor zu verkaufen. Mühle Stefan Süß, Sibada-Baumgarten (Jud. Arab).

Kleider-, Schuhe- und Bahndrüsen, Rämme, Reifeerde zu den billigsten Preisen bei der Firma **KREBS & MOSKOVITZ** Arab, im neuen Reuman-Haus, Str. Joan-Jobu 2.

Große Auswahl
in diatonischen u. chromatischen
Sohner-Handharmonikas
in der Buchhandlung
I. Kerpel
Arab (Fischer Elis-Palais)

Dankagung
Anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten Tochter, Schwester, Enkelkind u. Nichte.
Maria Kilian
sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank, die durch ihre Teilnahme am Begräbnis unseren großen Schmerz linderten.
Insbesondere danken wir dem Kameraden Herrn Lehrer Max Schod, für seine herzergreifende Grabrede, sowie der Jugend für die gesungenen Trauerlieder und schließlich allen Blumen- und Kranzspendern.
Chereleus-Busta, am 15. Februar 1940.
Die tiefgekränkte Familie
Martin Kilian.

Gerste und Hafer für Heereszwecke

Bukarest. In der gestrigen Nummer des Amtsblattes ist ein Dekretgesetz erschienen, durch welches das nationale Verteidigungsministerium befugt wurde, jede Menge Gerste und Hafer, die für Heereszwecke benötigt wird, von den Getreidehändlern und Depositeuren direkt zu den Preisen zu kaufen, die von dem Komitatsauschuss für Preisbestimmung auf Grund des Dekretgesetzes 1762-1939 festgesetzt wurden.
Das Heeresministerium kann diese seine Befugnis auch dem nationalen Genossenschaftsinstitut übertragen. Falls die Getreidehändler sich weigern, die verlangte Menge Gerste oder Hafer zu übergeben, kann eine Requisition durchgeführt werden, dazu sind aber ausschließlich die Militärorgane zuständig. Auch für die requirierte Gerste und Hafer wird der Preis bezahlt, welchen der Komitatsauschuss für Preisbestimmung festsetzt.

Beschlagnahmter Wein verschwindet im Gemeindehaus

Arab. Noch im vergangenen Jahr hat das kurdische Steueramt in der Gemeinde Sofronia bei mehreren Gastwirten wegen Steuerrückständen 30 Flaschen seine Weine beschlagnahmt und diese dem damaligen Gemeindefreiber Ioan Molnar zur Aufbewahrung übergeben.
Nachdem sich niemand um diesen Wein meldete, Molnar aber seinen Dienst liquidieren mußte, blieb der Wein angeblich auf dem Gemeindehaus jurid und ist dort verschwunden. Auf Grund der Anzeige des Steueramtes wurde nun Molnar trotz seiner Unschuldsbeteuerung vom hiesigen Gerichtshof zu 1000 Lei „bedingt“ bestraft.

Amerika beklagt sich über schlechte Geschäfte

Washington. Laut dem statistischen Ausweis waren im vergangenen Jahr die Engländer die besten Kunden von Amerika und kauften Waren im Werte von 500 Millionen Dollar. Nach England kam Kanada mit 490 Millionen Dollar; es folgte Japan mit 231 Millionen Dollar, Frankreich mit 191 Millionen Dollar und Deutschland mit nur 47 Millionen Dollar, während es noch vor einem Jahr für nahezu das 3-fache Waren aus Amerika bezog.
Amerika war der Meinung, daß es wohl auch während dem Krieg nur Geschäfte machen könnte, jedoch ist das von einem Großteil seiner Kunden, die an dem Krieg beteiligt sind, sehr unsicher, so daß man diese Geschäfte nur als Kreditgeschäft betrachten kann.

Schwere Schneestürme in USA

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet aus Amerika, daß an der dortigen Küste des Atlantischen Ozeans und am Festlande unerhört heftige Schneestürme toben, von denen die Schiffe und Flugzeuge hinweggeworfen wurden. In Newyork wurden viele verletzt und auf seinem Staatsgebiet sind zahlreiche Personen verschwunden. Seit 83 Jahren wurden keine herartigen Schneestürme verzeichnet. Im Staate Ohio mußte selbst in den Bergen die Arbeit aufgelassen werden.
In mehreren USA-Staaten mußten zufolge des Unwetters die Schulen gesperrt werden.

Tägliche Liste der Schiffsunfälle

London. Neuter meldet, daß von einem deutschen U-Boot das britische Vorkostenboot „Therese Wolf“ versenkt wurde. 10 Mitglieder der Besatzung sind an Land gefeßt worden.
Stockholm. Der schwedische Dampfer „Orania“ von 1844 Tonnen, ist in der Nordsee gesunken.
Amsterdam. Der estnische Dampfer „Sinda“ ist infolge Auslaufens auf eine Mine oder infolge Torpedierung auf der Fahrt nach Göteborg gesunken.
Oslo. Der norwegische Dampfer „Aldarholm“ von 5200 Tonnen, ist auf der Fahrt von den Vereinigten Staaten nach Liverpool gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.
Sissabou. Der 3800 Tonnen große britische Kohlendampfer „Orgeon“ hat sich in schwer beschädigten Zustand in den Hafen geschleppt.
Oslo. Das norwegische Schiff „Senlat“ von 4100 Tonnen ist auf der Fahrt nach Amerika gesunken.
Stockholm. Der schwedische Dampfer „Pajala“ wurde deshalb versenkt, weil er sich in Begleitung eines englischen Kriegsschiffes befand.

Eustiges

Georg und der Drache

Die Frau des Besitzers des Dorfwirtschaftshauses „St. Georg und der Drache“ war mit dem Sohn des Gutsbesizers durchgebrannt.
„Na, Georg, was wirst du nun machen, wo die Frau fort ist?“ fragt einer seiner Freunde den Wirt.
„Gar nichts. Ich habe eben schon das Schild geändert. Jetzt heißt es bloß „St. Georg“.“
Woher nehmen . . .

Chamberlain: Ein Abgeordneter im Unterhaus schlug vor, deutsche Kriegsgefangenen sollten als Kugelfang dienen . . .
Winston Churchill: „Passabler Vorschlag! Die Schwierigkeit ist nur, wo kriegen wir die deutschen Gefangenen her!“

Doch ein Unterschied

Als die Ideen der französischen Revolution nach Deutschland drangen, wurden in einem deutschen Kleinstaat ein Verbot alles Politisierens in den Wirtschaftshäusern erlassen. Die Bürger fragten entrüstet, was sie denn im Wirtschaftshaus tun sollten?
Man antwortete: „Essen und trinken!“
Die Bürger fragten weiter: „Wodurch unterscheiden wir uns dann noch vom Vieh?“
Da antwortete die Polizei: „Durchs Bezahlen!“

De knidiche Schott

De knidiche Schott is mol zum Dokter gang und leßt dort an dr Tür a Zettel, wu de Dokter seine Patiente zuwisste tut, daß die erst 200 Lei loscht, die anri nor mehr 100 Lei.
De Schott tritt in un saut: „Guntach, Herr Dokter, bo sin ich wieder!“
De Dokter schaut den ganz unbekante Paschischer an, unrsucht ne und saut: „Nor weiter dieselwi Mittl brwene, wie bis her!“

Mädchen-Frauen ohne Männer

In Amerika besteht die Absicht, Mädchen, die das 35. Lebensjahr überschritten haben, mit „Frau“ anzubehel.
Unverheirateten Damen, die das nicht gerne haben, bleibt also gar nichts anderes übrig, als das 35. Lebensjahr nicht zu überschreiten.

Ach die Doktre sin vergeßlich

De Dokter geht zum Kranke unrsucht ne, sucht dann in seini Säck rum un saut:
„Na, jeh han ich wille a Rezept schreibe un sin mei Füßleber net.“
„Den hätt'r doch unr mei Arm gestoch, Herr Dokter!“ saut de Kranke.

Futterneid

Die Nachricht, daß Deutschland von Rußland eine Million Tonnen Futtergetreide erhält, un damit zwei Millionen Schweine zu mästen, hat in England Reid hervorgerufen.
Dort hat man nicht mehr genug, um die Zeitungsenten fett zu machen.

Ueberziehe als Mattenschwanz

Jonas trat ein und sagte: „Guten Abend, alter Bursche! Ich dachte, ich müßte mich mal nach dem Ueberzieher erkundigen, den du vergangene Woche von mir geborgt hast.“
„Das tut mir leid, mein Junge“, meinte Thomas, „den habe ich einem Freund geliehen. Brauchst du ihn nötig?“
„Na, nicht gerade für mich, aber der Bursche, von dem ich ihn gepumpt habe, sagte mir, der Eigentümer wolle ihn zurückhaben!“



Briefkasten

Franz R-m, Liebling. Auf Grönland fand der Nordpolforscher Peary feinerzeit einen riesigen Meteorstein, der ein Gewicht von 36.500 Kilo hatte. Da die Götter seit undenklichen Zeiten aus diesem Stein ihre Harpunenspitzen verfertigen, muß der Stein ursprünglich einen noch weit größeren Umfang gehabt haben.

Anna F-r, Buziasch. Sie sind die einzige Tochter und Kriegswitwe und wohnen mit Ihrem Vater, dem das ganze Vermögen gehört. Der Vater will Sie nun davonjagen. Außerdem will er das ganze Vermögen Ihrem Kinde, d. h. seinem Enkelkind übertragen. Wenn das ganze Vermögen ihm gehört, so ist es klar, daß er Sie aus dem Haus entfernen kann. Er und ein jeder verfügt frei über sein Vermögen Fremden und auch seinen eigenen Kindern gegenüber. Er kann auch das ganze Vermögen seinem Enkelkinde verschreiben, doch können Sie nach seinem Tode Ihren Pflichtteil von Ihrem eigenen Kinde, wenn notwendig, gerichtlich fordern. Wir würden dem Vater von diesem Schritt abraten. Wenn er es für gut hält, um das Enkelkind zu sichern, da er scheinbar Angst hat, in Ihren Händen wäre das Vermögen nicht sicher, so soll er eine Einigung erzielen oder doch den Pflichtteil frei lassen, weil das Gesetz Ihnen denselben sichert und es eine nutzlose Geldvergeudung ist, wenn man für solch eine Selbstverständlichkeit Prozeß führen muß.

Anton B-r, Lenuheim. Der von den Franzosen zum Tode verurteilte und in Nancy erschossene Professor Dr. Roos, war 61 Jahre alt, hatte den Krieg auf deutschem Boden mitgemacht. Er war nach 1918 im Elß verblieben, un seinen Landsleuten unter dem französischen Regime zur Seite zu stehen. Seit 1926 widmete er sich der autonomistischen Bewegung im Elß, deren Ziel er, wie immer versicherte, innerhalb des französischen Staates verfolgte. Schon 1928 war er einmal in Abwesenheit zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er stellte sich dann freiwillig dem Staatsanwalt, so daß der Prozeß von neuem aufgerollt wurde. Dabei stellte sich heraus, daß falsche Epistelauslagen und andere „ragwürdige“ Mächenschaften die Urkunden des ersten Urteils geliebt hatten. Seit dieser Zeit wurde Roos als eine „unbequeme Persönlichkeit“ ständig verfolgt, bis er im Februar 1939 erneut verhaftet wurde. Nach Kriegsausbruch hielten es die französischen Behörden offenbar für zweckmäßig, den lange vorbereiteten Prozeß in Szene zu setzen und ihn gemeinsam mit dem Autonomisten Lobstein zum Tode zu verurteilen. Lobstein wurde zur lebenslänglichen Zwangsarbeit „beanadigt“. Der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit „beanadigte“ Lobstein ist ein junger Student von dreißig Jahren und einer der engsten heimatkundlichen Mitarbeiter von Dr. Roos.

Franz R-m, Albrechtsflor. Es scheint zwar ungläubhaft, ist aber dennoch so: Die Bananenstaude stammt eigentlich aus Europa. Vor einigen Jahrhunderten hießen die Früchte übrigens nicht Bananen, sondern Platanos. Im 16. Jahrhundert wurde das Wort Banana aus westafrikanischen Sprachen als der Gemeinname der Frucht aufgenommen, und dieser Name soll auf das arabische Wort Bananna = Finger zurückgehen.